

Bericht zur Forschungs- und Vortragsreise nach Costa Rica und die USA, 5.11.-2.12.2022

Dr. Albert Manke

Vom 5.11.-2.12.2022 habe ich eine Forschungs- und Vortragsreise nach Costa Rica und die USA durchgeführt, die durch das Costa Rica Zentrum der Universität Osnabrück und die Universidad de Costa Rica gefördert wurde. In San Francisco nahm ich zunächst an der Konferenz "Diasporic Futures: Sinophobia, Techno-Political Strife, and the Politics of Care" teil. Ein zentraler Punkt der Thematik des Kongresses betraf aktuelle und historische Konjunkturen der Fremdenfeindlichkeit und Gewalt gegenüber Chines:innen und anderer Asiat:innen, die mit der COVID-19 Pandemie erneut an Brisanz und Intensität gewonnen haben. Mein Vortrag "Teaching Chinese Exclusion, Sinophobia, and Resilience in German Academia" beschrieb verschiedene Möglichkeiten, sich diesen Themen zu nähern und sie in der deutschen Forschungslandschaft und Lehre zu vermitteln. Dieser Vortrag knüpft an meine aktuelle Lehre an der Universität Osnabrück an, in der mit Studierenden aus dem EUMIGs- und aus dem IMIB-Master Themen wie Privilegierung und Ausgrenzung von Migrant:innen erarbeitet werden.

Vor Thanksgiving ging es weiter nach Costa Rica, wo ich an einem Symposium über transozeanische Migration von Chines:innen teilgenommen habe, das von der Universidad de Costa Rica (UCR) ausgerichtet wurde. Das Symposium umfasste über fünf Tage verteilt Vorträge, öffentliche Podiumsdiskussionen, mehrere Büchervorstellungen und gemeinsame Forschungsausflüge. Für einen Teil des Symposiums führen die Vortragenden zu der in Puntarenas liegenden Außenstelle der UCR am Pazifik. Dort konnte ich in einem gut besuchten Auditorium vor Kolleg:innen und Studierenden unter dem Titel „¿Haciendo frente a la exclusión? El asociacionismo chino en las Américas: redes de ayuda mutua, sociedades secretas y resiliencia, 1848-1948“ einige Aspekte meiner aktuellen Forschung zu chinesischen Migrant:innenvereinigungen vorstellen. In Puntarenas stand auch der Besuch der dortigen 1909 gegründeten chinesischen Vereinigung auf dem Programm, in der neben Originaldokumenten auch historisches Mobiliar instandgehalten wird. In San José besuchte ich mit der Forschungsgruppe das Historische Archiv der Erzdiözese Costa Ricas.

Während meines Aufenthalts in Costa Rica führte ich zudem Forschung in der Karibikprovinz Limón durch. Eingeführt durch den ehemaligen Direktor der Außenstelle der UCR an der Karibik, Ricardo Wing Argüello, gelang es mir, als erste:r Forscher:in überhaupt persönlich mit der chinesischen Schwurbruderschaft Chee Kung Tong (Zhigongtang) in Kontakt zu treten. Das Interesse der Mitglieder dieser Vereinigung an einer Erforschung der Vergangenheit ihrer Vereinigung stellt sich dabei als einer der Faktoren für die (teilweise) Öffnung heraus. In kurzer Zeit konnte der Ort des einzigen noch existierenden rituellen Gebäudes in der Stadt Limón lokalisiert und von innen besucht werden, dazu kamen Interviews mit Mitgliedern dieser Vereinigung. In Limón besuchte ich zudem auf dem dortigen Friedhof das Pantheon der chinesischen Gemeinschaft, wo Inschriften auf Spanisch und Chinesisch zu finden sind, die sich ebenfalls mit Archivquellen abgleichen lassen.

Kurz vor Ende meines Aufenthalts konnte ich auf Einladung des Historischen Seminars der UCR noch einen Vortrag zum Thema „Proyectos, tendencias y perspectivas de los estudios sobre la historia latinoamericana en las Américas y Europa. Conferencia 3: Alemania“ halten, in dem ich einen Überblick zu den aktuellen Forschungstendenzen zur Geschichte Lateinamerikas in der deutschen Forschungslandschaft und Kooperations- sowie Förderungsmöglichkeiten gab. Der Forschungs- und Kongressaufenthalt in Costa Rica und den USA hat die Erwartungen nicht nur erfüllt, was die dringend nötige Wiederaufnahme persönlicher Kontakte betrifft, sondern gerade mit Blick auf die Forschungsmöglichkeiten und sich daraus ergebende Dynamiken richtiggehend übertroffen.